

aber dem armen Kerl wohl zu verzeihen. Rückert antwortete nicht; wohl aber Ludwig Uhland. Nach etwa vier Wochen ging von demselben ein Brief ein, in welchem er unter Entschuldigung seines langen Schweigens durch eine Reise etwa folgende Antwort gab: Leider seien ihm die Güter der Erde nicht in dem Maße zu Teil geworden, daß er dem Bittsteller direct helfen könne, aber einen Rat habe er für denselben, der sich in seinem eigenen Leben trefflich erprobt habe: Wer nach Höherem strebe, der dürfe sich nicht durch die Ungunst der Gegenwart beugen lassen, sondern müsse sich durchkämpfen; dem ernstesten Ringen fehle schließlich selten der Erfolg. Wer auf rauhen Pfaden zum Ziele emporstiege, dem sei die Erringung desselben ein erhöhter Gewinn. „Also Mut, mein Freund!“ — so etwa schloß er — „lassen Sie sich durch die Schwierigkeiten nicht irre machen; dringen Sie durch — Gott wird Sie nicht verlassen!“ — Es läßt sich nicht beschreiben, welchen Eindruck dieser Brief des schwäbischen Meisters auf uns alle machte, die denselben und die Umstände kennen lernten, durch die er veranlaßt war! Natürlich „kämpfte“ der arme Schüler sich wirklich „durch“; das Bild Uhlands aber ist ihm und seinen Freunden aus dem literarischen Schülerbunde seitdem für immer teuer geblieben und, mag auch die Dichtergröße des trefflichen Schwaben nicht an Göthe und Schiller heranreichen, wir haben uns an seinen Werken besonders gern erquickt und gefunden, daß dieselben namentlich auch so recht geeignet sind, die Verehrung zu steigern, die wir auf Grund jenes Ereignisses vor Uhland als Menschen hegen. Was mich selbst betrifft, so hat mich außer der Formvollendung, durch welche seine Dichtungen so ausgezeichnet sind, immer die Innigkeit und tiefe Gemüthlichkeit, mit denen er die Natur betrachtet, der edle patriotische Sinn, die Redlichkeit und Tüchtigkeit seines Characters angesprochen. In seinen Gedichten, besonders in seinen Balladen und Romanzen, treten uns Gestalten entgegen, die durch ihren gesunden, trefflichen Sinn unsere vollste Teilnahme gewinnen, und zwar nicht am wenigsten, wenn dieselben den uralten Sagen oder der älteren Geschichte unsers Volkes entlehnt sind. Wenn ich mich in irgend ein inniges Lied, das er dem Frühling weihet, versenkte, wie:

„Die linden Lüfte sind erwacht,
 Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
 Sie schaffen an allen Enden.
 O frischer Duft, o neuer Klang!
 Nun, armes Herze, sei nicht bang!
 Nun muß sich alles, alles wenden;“

wenn ich ihn in ernstesten Worten von den Rechten des Volkes reden hörte:

„Wenn heut' ein Geist herniederstiege,
 Zugleich ein Sänger und ein Held,
 Ein solcher, der im heil'gen Kriege
 Gefallen auf dem Siegesfeld,
 Der sänge wohl auf deutscher Erde
 Ein scharfes Lied, wie Schwerterstreich,
 Nicht so, wie ich es künden werde,
 Mein himmelskräftig, donnergleich;“

oder wenn er mir die fernigen Heldengestalten aus Karls des Großen Um-